

Protokoll Krabmbambuli 2017

Samstagabend kurz vor acht Uhr. Die Ruhe vor dem Sturm. Das sonst so ruhige und idyllische Bieler See-Quai wurde von lautem Gerede und Gelächter heimgesucht. Die gesamte Aktivitas bereitete sich auf die anströmende Masse vor. Per Shuttle wurden die Gäste des Krabmbambulis ins eingemietete Bootshaus transportiert. An der Garderobe empfing man die Geladenen. Die Gäste wurden ad subito mit Stoff versorgt. Ein erstes Anzeichen von Nervosität machte sich unter den Spähfuchsen bemerkbar. Doch diese verschwand so schnell, wie sie gekommen war. Unter den Gästen befanden sich ein paar Fragmente der Droga Neocomensis aus Neuchâtel. Selbstverständlich bekam die Stabiennensis in hohem Masse Besuch von den Altherren. Kurz nach acht Uhr, genauer um 20:11, schön nach dem berühmt berüchtigten Paragraphen, erhob das hohe P seinen Hammer, um den Kneip zu eröffnen. Die ganze Bande erhob sich, um den Antrittskantus zu singen. Als die Gäste wieder platznahmen, rief das Präsidium zugleich zum Trauersalamander auf, leider mussten wir uns von ein paar Brüdern verabschieden. Nachdem der Trauersalamander verklungen war, ging die Tür des Bootshauses wieder auf und es traten ein paar verspätete Gäste ein, die sich sogleich eintrinken durften. Nach diesem Akt bekamen Spark und der hochwohllöbliche Spähfuchse Serge Verbum und t.u., um Sparks Anschlag dem Publikum zu präsentieren. Als dieses ex gesprochen wurde, kehrte wieder Ruhe ein, doch diese hielt nicht lang an. Der liebe Kowalski schwang seine verbale Peitsche etwas zu laut und trotz mehrfachen ermahnen des Präsidiums, referierte er weiter. Der Hammer schlug und Kowalski landete im Ersten und durfte das Gebäude verlassen. Nun stellten sich die Spähfuchse vor, im Saal herrschte Stille und den Spähfuchsen wurden aufmerksam zugehört. Die Spähfuchsen sind im Übrigen; Marcel, Tobias und Serge, die hinter der Theke aktiv die Gläser und Humpen mit Stoff befühlten. Leider wurden Sie von einem rüdigigen Bierschwein unterbrochen! Der Kowalski weinte sich bei dem hochwohllöblichen Hemming aus. Unruhe brach im Saal aus und böse Zungen schrien diverse erniedrigende Schikanen aus. Kowalski durfte über dem Geländer des zweiten Floors sich Kopfüber austrecken und seine Seele wieder reintrinken. Nachdem, konnten sich die Spähfuchse wieder zu Wort melden, denn sie hatten immer noch Verbum und t.u. für ihre Vorstellungsrunde. Mit Klopfen und Gejohle wurden die Spähfuchse willkommen geheissen und sogleich äusserte sich ein Kantenwunsch in den Reihen. Er erklang wohlverklungen! Nachdem der Wunschkantus erklingen war, durften die Spähfuchsen Tobias, Marcel und Serge ihre Spähfuchsenproduktion vorspielen. Darin ging es um 2 Automobilmechatroniker, die genug von der mühseligen Arbeit in der Werkstatt hatten. Sie kündigten bei ihrem Chef, um nach Biel zu gehen. Dort durften sie in der BFH bei einem adipösen Dozenten mit französischen Akzent ihr Diplom als Ingenieur machen. Als Ingenieur wurde dann aber schnell klar, dass überall gespart werden muss, selbst wenn es sich nur um 2.- CHF pro Stück handelte. So konnte man den After-Sales Mechaniker die Arbeit nicht leichter machen. Als die Glocken zehn Uhr in die Finsternis schlugen, sprach das hohe P eine Pause von 100 Bierminuten aus. Jetzt war die Hektik deutlich bei der Garderobe spürbar, da alle ihre Mäntel und Jacken wollten. Das verlief aber alles ohne Eskapaden und man machte sich auf den Weg Richtung See. Als sich nun alle vor dem Kessel versammelten, konnte das legendäre Krabmbambuli geehrt werden. Alle stimmten ihre Stimmbänder, um den göttlichen Trank zu würdigen. Währenddessen wurden neue Bekanntschaften gemacht, man unterhielt sich und genoss das Elixier. Nach den 100 Bierminuten ging man wieder in den Saal zurück. Zugleich verspürte man bei allen eine höhere Angetrunkenheit, die durch das exzellente Krabmbambuli und den hohen Konsum von Stoff ausgelöst wurde. An der Garderobe wurden die Jacken wieder entgegengenommen und man fand sich im Saal wieder ein. Im Saal herrschte nun ein reines Chaos und die Chargen versuchten vergeblich ein Silentium zu erlangen, denn die Spähfuchsen wollten ihre modifizierte Fuchsenkasse vorstellen.

Während langsam die Aufmerksamkeit nach vorne gebracht werden konnte, wurden der Hammer des CP's und der Fuchsschwanz des FM entwendet. Der Hammer des CP's tauchte doch bald wieder auf. Die Spähfuchsen stellten nun die modifizierten Fuchsenkasse vor. Der Fuchsmajor konnte seinen Tisch nicht mehr unter Kontrolle bringen und so konnte das geplante Spiel nicht mehr durchgeführt werden. Serge präsentierte kurz vor Schluss seine Tombola, welche mit den Garderobenummern ausgelöst wurde. Den Gewinnern wurden stolze Preise ausgehändigt. Nach dem Schlusskantus wurden traditionsgemäss noch ein Paar Wienerli und ein Sämmeli von der Aktivitas serviert und die Gäste machten sich torkelnd auf den Heimweg.

Der Protokollführer

Serge Meier